

Reisebericht New York 2009

von Karin Grabs und Hanspeter Patt / Fotos: Susanne Grünig

Donnerstag, 28. Mai 2009

Reisen im Rollstuhl ist bisweilen abenteuerlich, doch Reisen nach New York im Rollstuhl grenzt an Wagemut. Wir beginnen also unsere wagemutige Reise zum Big Apple an einem sonnigen Donnerstag morgen. Voller Vorfreude, mit Kribbeln im Bauch, vielleicht auch mit manch bangem Herzen treffen wir uns am Flughafen Zürich. Wir – das sind Patt, Tilli und Mike in den Elektrorollstühlen, Reto im Handrollstuhl und Bobby (Lawrence wird erst am Samstag zu uns treffen können) sowie die vier BegleiterInnen: Irène, Karin, Max und Susanne.

Das Einsteigen ins Flugzeug geht relativ einfach, da wir den sogenannten „High-Low“ benutzen können und dadurch die Elektrorollstuhlfahrer bis direkt zum Flugzeug in den Elektrorollstühlen bleiben können. Dann werden alle Rollstuhlfahrer einer nach dem anderen in einen speziellen – sehr unbequemen Flugzeugrollstuhl umgesetzt und von dort auf den Sitz gehoben. Für niemanden besonders angenehm, da die Platzverhältnisse recht beengt sind. Leider hatte uns die Swiss keine optimalen Plätze zugewiesen, so dass wir zum Teil mit anderen Passagieren abtauschen müssen, sofern diese einverstanden sind. Der Flug geht dann aber für die meisten von uns recht gut und wir nützen ausgiebig das Bordunterhaltungsprogramm des sehr neuen Flugzeugs.



Nach einer nicht ganz sanften Landung erreichen wir den Flughafen JFK pünktlich nachmittags um 16 Uhr Ortszeit. Nach dem leider viel unbequemen Aussteigen aus dem Flugzeug und dem Gang durch die „Immigration“ mit Fotoaufnahme und Fingerabdruck geben, können die Elektrorollstuhlfahrer endlich wieder in ihre eigenen Rollstühle. Zum Glück funktionieren noch alle mehr oder weniger tadellos. Dann heisst es, das Gepäck zusammen zu suchen und einzelne müssen nun endlich dringend aufs WC. Nachdem dies alles erledigt ist, wenden wir uns an den „Ground Transportation Desk“. Dieser soll die bestellten rollstuhlgängigen Busse von „Super-Shuttle“ ordern. Die betreffende Firma gibt aber an, dass sie nichts von Rollstuhlfahrern wüssten und uns heute nicht befördern könnten. Viele Telefonate der überaus netten, sehr hilfsbereiten Mitarbeiterin des „Ground Transportation Desk“ braucht es, um heraus zu finden, dass so kurzfristig keine rollstuhlgängigen Busse mehr zu organisieren sind. Reto, Bobby und Irene fahren mit einem normalen Shuttle-Bus und dem Gepäck schon mal ins Hotel. Karin verhandelt mit der Mitarbeiterin und der Rest der Gruppe – vor allem die Elektrorollstuhlfahrer - fragt sich, ob wir je in unserem Hotel in Manhattan ankommen werden. Denn immer heisst es, dass es geht und dann klappt es doch wieder nicht. Schlussendlich geht die nette Dame zusammen mit Karin raus an den Taxistand und sie lassen drei rollstuhlgängige Taxis - sogenannte Cabs - kommen (diese sind erst seit einem Jahr in New York im Einsatz). Und sie eignen sich tatsächlich bestens für den Transport der Elektrorollstühle. Wenn wir das nur früher gewusst hätten... Aber so ist es eben, manche Dinge findet man erst vor Ort heraus. Und das braucht Zeit und gute Nerven. Obwohl die Leute hier sehr freundlich und hilfsbereit sind (everything is possible!), scheinen sie wenig Erfahrung mit Rollstuhlreisenden zu haben. Das erstaunt uns schon ein wenig – aber eben, wer ist schon so verrückt im Rollstuhl nach New York zu reisen? ;-)

Dann endlich kommen wir im Crowne Plaza Hotel mitten in Manhattan am Times Square an. Wir beziehen unsere Zimmer mit Nummern wie 2917 oder 3011. Die liegen wohl im 2. oder 3. Stockwerk. Also mit dem Lift dorthin, aber das gibt's ja nicht: eine paar Stufen versperren uns den Weg. Doch der seitliche Treppenlift ist eine gute Möglichkeit, denkt Mike und benutzt ganz

entgegen seiner sonstigen Abscheu gegen solche behelfsmässigen Transportmittel diesen Lift - prompt bleibt er stecken. Die vereinigten anwesenden Hotelmitarbeiter schaffen es, ihn und seinen schweren Elektrorollstuhl wieder auf den Boden zu heben. Und nebenbei bemerkt: im dritten Stock befinden sich Konferenzräume, unsere Zimmer liegen viel höher, im 29. und 30. Stock. So hoch denken wir halt (noch) nicht...



Freitag, 29. Mai 2009

Am Morgen treffen wir uns beim Frühstücks-Buffer und besprechen unsere Tagesausflüge bei einem reichhaltigen amerikanischen Zmorge. Der Himmel ist etwas verhangen, so dass nicht alle Lust haben, die geplante Bootsausfahrt auf East- und Hudson-River rund um Manhattan mitzumachen. Deshalb teilen wir uns auf: einige erkunden zu Fuss, Bus und U-Bahn die Stadt, die



anderen – zu denen auch ich gehöre – gehen zum Schiffslandeplatz der „Circle Line“. Auf dem Weg dorthin treffen wir am Pier auf den ausgedienten Flugzeugträger „Intrepid“, der nun als Museum dient. Bestimmt wäre er auch eine Besichtigung wert, doch wir sind halt nur sehr kurz hier in NY.

Am Pier 83 besteigen wir dann das Boot, auf dem wir in rund drei Stunden Manhattan ganz gemütlich umkreisen. Die Sonne kommt auch immer mehr hervor, so dass wir bei trockener und warmer Witterung die Wolkenkratzer, die Freiheitsstatue, diverse beeindruckende Brücken und auch einige Grün- und Waldflächen sehen können. Was vom Schiff aus besonders gut zu erkennen ist, sind die parallel angelegten Strassen und Hochhäuserzeilen.



Nach dieser schaukelnden Stadtbesichtigung genehmigen wir uns beim Pier mit Blick auf einen Springbrunnen einen Drink an der Sonne und holen uns gar die ersten Sonnenbrände.

Später treffen wir uns alle wieder in der Lobby unseres Hotels Crowne Plaza. Von dort aus führen uns Tilli und Irène zum mexikanische Restaurant Sombrero, das sie am Nachmittag für uns gesucht und reserviert haben. Bei schummrigen Licht und ohne Kühlung essen wir hier feine mexikanische Spezialitäten wie Nachos, Tacos und Fajitas.

Zum Abschluss des Tages mischen wir uns unters Volk am Times Square. Hier können wir gleich von einer Neuerung profitieren: Vor wenigen Tagen wurde an diesem Platz eine der ersten amerikanischen Fussgängerzonen eingerichtet und eröffnet. Eine Zuschauertribüne und Liegestühle laden zum gemütlichen Verweilen ein. Und was kann man hier denn Schönes sehen? Lauter riesige Werbebotschaften in schriller bunter Aufmachung. Kodak, Sony, Coca Cola usw.

sind präsent, aber auch bekannte Broadway Shows wie Mamma Mia, Chicago oder Billy Elliot sowie die neusten Hollywood-Produktionen werden einem schmackhaft gemacht.



Samstag, 30. Mai 2009

Heute stehen wir früh auf, denn um 9 Uhr haben wir beim Einladeplatz für unsere bereits in der Schweiz gebuchte Stadtrundfahrt mit Bus abgemacht. Eine gewisse Eigenart der New Yorker scheint zu sein, dass bei einer Anfrage für behindertengerechte Transportmittel keine Probleme bestehen, aber wenn es konkret wird, sich dann doch Hindernisse stellen. So passiert es hier das zweite Mal nach dem Flughafentransport: Die Leute machen uns darauf aufmerksam, dass ausgerechnet heute keine Rollstuhlbusse fahren. Wir sollen doch am Montag wieder kommen. Nach einigem Hin und her improvisieren sie es aber doch so, dass unsere Gruppe auf zwei Busse aufgeteilt wird. Die Sitze werden zusammengeschoben, um für unsere Rollstühle Platz zu



machen - und dann kann es losgehen mit der Stadtführung. Wie wir später erfahren, muss die zweite Gruppe nochmals 20 Minuten warten und ihr Fahrzeug ist schon fast antik mit Holzbänken. Doch ein Lift für Rollstühle ist vorhanden.

Wir haben einen Guide, der fließend französisch und deutsch spricht. So erfahren wir viel Interessantes, Witziges und Spannendes von dieser 8-Millionen-Stadt. Die Wohnungen der Reichen und Berühmten in den Häusern rund um den Central Park (laut Guide gibt es 700 000 Millionäre in New York), dahinter gleich das Armenviertel Harlem. Oder die Kirche der Rockefeller, wo sonst kann sich eine Familie eine eigene Kirche leisten? Oder China Town und Little Italy, die im Vergleich zu den gigantischen pompösen Stadtteilen fast kleinlich anmutenden Quartiere. Die Wallstreet und Ground Zero sind die nächsten Ziele. Daran angrenzend zeigt man uns das neuste, dem



Meer entrissenen Quartier namens Battery Park, wo Tausende von Jungbankern, die an der Wall Street Cash generieren, ihre Luxusapartements bewohnen. Was uns immer wieder ins Schmunzeln bringt, wenn unser Guide voller Stolz auf die uralten Gebäude aufmerksam macht, die teilweise schon weit über 100 Jahre alt seien...

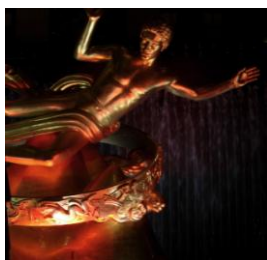


Am Nachmittag ruhen wir uns aus, denn heute Abend steht ein Programmpunkt der Reise bevor, den man in New York einfach erleben muss: ein Musical am Broadway. Wir haben uns für das Stück „In the Heights“ entschieden. Ein Musical mit Hip Hop- und Latino-Elementen, das uns alle von den (Roll)stühlen reisst.

Sonntag, 31. Mai 2009

Sonntags gehen die New Yorker in den Central Park, wo man sich herrlich erholen kann von der täglichen Hektik und dem Lärm der Stadt. Es gibt viele Wege, sogar Strassen (die sonntags jedoch für den Autoverkehr gesperrt sind), Liegewiesen, Felsen, Wälder und Seen. An einem dieser Seen befindet sich das „Boathouse Cafe“, ein geräumiges Seerestaurant mit grosser Terrasse zum See hinaus, wo sich massenhaft Ruderboote, Enten und sogar eine original venezianische Gondel tummeln. In diesem wunderbaren Restaurant haben wir uns einen Tisch für den Brunch reservieren lassen. Obwohl das „Boathouse Cafe“ als „wheelchair accessible“ eingestuft ist, braucht es einige Überwindung mit den Rollstühlen über die steile Holzrampe hinweg die 3 Stufen zur Seeterrasse zu überwinden. Wir erregen (wieder einmal) einiges Aufsehen und Staunen, haben aber dank vieler helfender Hände bald unseren Tisch erreicht. Nach dem ausgiebig genossenen Brunch zur Barpianomusik werden ein paar von uns übermütig und bestellen uns zum Abschluss noch ein Gläschen Prosecco. Wir hätten stutzig werden sollen, als der Kellner bestätigt, dass sie „Prosecco from France“ hätten – er schmeckt nicht allen... Das und das lange Anstehen vor der Toilette sind aber auch die einzigen Minuspunkte bei diesem Restaurantbesuch.

Unser nächstes Ziel soll die romantische Brücke werden, auf der sich Tom Hanks und Meg Ryan (sie wohnt übrigens direkt am Park) im Film „E-mail für Dich“ treffen. So machen wir uns auf den Weg durch den weitläufigen Park und erblicken Erstaunliches: wilde Landschaften, handzahme Eichhörnchen, exotische Vögel, einen meditierenden nur mit einem Lungibekleideten Yogi, viele Familien beim Picknicken und sogar zwei australische Musikerinnen, die hoffen, in New York ihren Durchbruch zu schaffen. Sie werden nicht die einzigen sein. In kaum einer Stadt lernt man so viele Künstler auf der Strasse kennen wie in NYC! Immer wieder beeindruckt uns auch die Ausblicke durchs Grüne hindurch auf Wolkenkratzer und beeindruckende historische Gebäude.



Abends kehren wir in die Strassenschluchten zurück, wo wir uns im Rockefeller Center an Prometheus goldiger Seite mit einem ausgiebigen, sehr leckeren Abendessen stärken, bevor es zu einem weiteren wörtlich zu nehmenden Höhepunkt der Reise gehen soll: den „Top of the Rock“.

Wir lassen uns im Aufzug des höchsten Rockefeller Gebäudes in einer unglaublich kurzen und schnellen Minute beinahe 70 Stockwerke hochkatapultieren. So muss es im Spaceshuttle sein!

Danach nur noch Staunen und Frieren. Von der weitläufigen Aussichtsterrasse breitet sich das unendliche Lichtermeer unter uns aus...



Montag, 1. Juni 2009

Heute teilen wir uns auf, denn wir haben unterschiedliche Ideen, was wir unternehmen wollen. Einige wollen die Schiffsrundfahrt nachholen, andere wollen noch einmal hoch hinaus aufs Empire State Building. Auch am Tag ist es einfach umwerfend, wie weit sich die Stadt erstreckt.

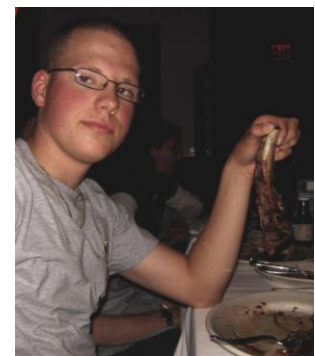
Wieder andere versuchen etwas abenteuerlichere Wege. Patt will unbedingt am eigenen Elektrorollstuhl erfahren, ob die U-Bahn wirklich so schlecht zu benutzen ist. Genau so ist es: schon am ersten Einstieg heisst es, dass diese Station nur Lifte für die nördlich fahrenden Bahnen hat – wir wollen aber nach Süden. Ein Blick auf unsere U-Bahnkarte zeigt uns, dass wir mit diesem Transportmittel immer wieder weit gehen müssten, um die rollstuhlgängigen Stationen zu finden. So lassen wir dieses Unterfangen definitiv bleiben. Wir benutzen ab diesem Zeitpunkt die Busse, die alle Hebebühnen und Platz für zwei Rollstühle haben. Die Chauffeure geben richtig Gas, es schaukelt und rüttelt uns zeitweise ziemlich durch. Und zwischendurch halten wir ein gelbes Taxi an, von denen manche auch rollstuhlgängig sind.



So kommen wir schliesslich bei dem Einstieg zur „Staten Island Ferry“ an. Wir besteigen dieses markante orange Schiff. Von hier aus kann man Manhattan nochmals von einer anderen Sichtweise bestaunen. Diese gigantische Wolkenkratzerlandschaft wirkt wirklich atemberaubend.

Danach brauchen wir wieder mal einen Drink, den wir im Battery Park Garden einnehmen.

Zum Abendessen treffen wir uns beim Maxwell Steak House. Max, unser Jüngster, fühlt sich von diesem Restaurant-Namen so sehr angezogen, dass er gleich das grösste Fleischgericht bestellt; ein wohl 500-grämmiges Rib Eye-Steak. Auch die meisten anderen versuchen diese riesige Fleischauswahl. (Zwei nehmen Fisch – dies ist auch eine gute Wahl.) Und wir fragen uns: wie schaffen es die Amis, dass alles Fleisch – egal ob Lammkotelette, Rindshülfe oder Pouletschenkel - etwa drei mal so gross wie in Europa ist. Genmanipulation? Chemie? Nanotechnologie? Nicht lange drüber nachdenken, denn fein gebraten ist es wirklich.



Vor dem Zubettgehen lungern wir nochmals auf dem Times Square herum, und lassen uns von den Werbebotschaften ein letztes Mal schläfrig machen: Bank of America, Coca Cola, Kodak, Kodak, Sony, Sony schlaf gut...



Dienstag, 2. Juni 2009

Schon bricht der letzte Tag unserer Reise an. Nach einem ausgiebigen Frühstück macht jeder noch die letzten Souvenireinkäufe. Wir verabschieden uns vom lustigen, riesigen M & M-Smiley am Times Square. Thank you and Good bye!

Ab Mittag warten wir fertig gepackt und äusserst gespannt, ob es diesmal mit dem Rücktransport zum JFK International Airport klappt. Ein Shuttlebus kommt, der andere hat eine Panne. Gut, dass wir schon so früh bestellt haben, denn nun beginnt wieder eine lange Organisation. Schliesslich so gegen 17:30 Uhr sind wir aber doch alle am Flughafen angekommen und der Check-In geht los. Bei der Sicherheitskontrolle wird bei Tilli bzw. seinem Elektrorollstuhl ein hochexplosiver Stoff festgestellt. Nun wird er und sein Pass aber genau durchleuchtet und erhält schliesslich einen Eintrag in die Datenbank. Ob er wohl je wieder amerikanischen Boden betreten darf?

Danach haben wir kurz Zeit, einen Imbiss einzunehmen. Schon holen uns die Flughafenassistenten ab, um uns in einem durchorganisierten, aber langwierigen und wiederum recht unangenehmen Prozess auf unsere Sitze zu verteilen und unsere Rollstühle im Frachtraum zu verstauen. Obwohl beim Einchecken xmal darauf hingewiesen, sind wieder nicht allen optimale Plätze zugeteilt worden.

Der Flug verläuft ruhig, aber die Stimmung ist bei einzelnen etwas bedrückt, fliegen wir doch mit einem Airbus 330; also ein gleiches Flugzeug wie dasjenige der Air France, das tags zuvor abgestürzt ist.

Schliesslich sind alle erleichtert, als wir problemlos in Kloten landen. Die Nacht war kurz, die Zeitverschiebung hat uns ein paar Stunden „gestohlen“. Doch sonst sind wir in New York nur bereichert worden – nämlich um viele spannende Eindrücke und begeisternde Erlebnisse. Diese Stadt hat uns in ihren Bann gezogen und dank dem grossen Einsatz, der guten Organisation und der Improvisierkunst jedes einzelnen Reisemitglieds haben wir es uns und allen bewiesen: „New York? Yes, we can!“

FeBe dankt im Namen aller Teilnehmer den BegleiterInnen Irène, Karin, Max und Susanne für ihre unentbehrliche Hilfe und den Sponsoren und Gönnern für Ihre grosszügige Unterstützung ohne die diese Reise nicht möglich gewesen wäre!